

Jens Reich

**»... als sei alles wieder gut wie im Märchen«**

Es war eine tolle Idee, das Berliner Schloß als Vorhang-Attrappe auf den Marx-Engels-Platz zu montieren. Alle Welt, alle Berliner, konnten sich einen sinnlichen Eindruck verschaffen, wie das große Bauwerk sich einfügen würde, welchen Abschluß der Lindenallee es bilden würde, stünde es heute noch.

Ich hatte vor der Simulation keine entscheidende Meinung zum Thema Schloßaufbau. Mit Sympathie habe ich einige der engagierten Plädoyers gelesen, Wolf Jobst Siedler zum Beispiel. Ulbrichts Schande und die hybride Verstiegtheit der 1950 Herrschenden waren mir ohnehin bewußt, seit ich in den fünfziger Jahren eine kleine Broschüre über den Abriß aus dem Westen zugesteckt bekam. Es war ein Hochpolitikum damals.

Mir haben Ausstellung und Kulisse zur Meinungsbildung verholfen. Ich bin heute der Meinung: Wir sollten es nicht tun. Mit der Schleifung des Schlosses ist eines der großen Werke der Weltarchitektur vernichtet worden. Es war nicht das einzige in der Mitte dieses unseligen Jahrhunderts, und nicht das einzige, das ohne Sinn und Verstand geschleift wurde. Die Dresdener Frauenkirche steht für vieles.

Ein Wiederaufbau müßte ein schlechtes Zitat werden. Es wäre nicht die Wiederherstellung des Alten, sondern ein Remake, eine Zuckerfigur, es würde den Anschluß an die Tradition vorspiegeln, der nicht mehr gelingen wird. Das Jahrhundert, in dem ich gelebt habe, steht in der Schuld der Weltgeschichte und Weltkultur. Es wäre keine Wiedergutmachung; so wenig, wie sich das jüdische Viertel wieder herstellen läßt, nach all den Untaten, so wenig können wir 1950 ungeschehen machen. Es würde Kitsch. Das polnische Beispiel bestärkt mich in dieser Auffassung, weil man das nicht vergleichen kann.

Ich wäre für eine Neugestaltung des Forums. Als Herausforderung an die junge Generation des neuen Jahrtausends. Ein wirklich kreativer Umgang mit diesem Platz, diesem Trümmerfeld aus Nationalsozialismus und Kommunismus müßte auch geeignete Formen einschließen, an das Berliner Schloß zu erinnern und seinen mutwilligen Untergang als Mahnung für alle kommenden Generationen wirken lassen. Ein Museum vielleicht, vielleicht auch eine Kulisse als Sinnbild alles Fiktiven und Vergänglichen. Nur nicht so tun, als sei alles wieder gut wie im Märchen.